

14.04.2009 / Titel / Seite 1

## Tausende für freie Heide

*Reimar Paul*

Zufriedenheit, aber keine Euphorie: Die Bilanz der diesjährigen Ostermärsche fällt durchwachsen aus. An den insgesamt etwa 70 Friedensdemonstrationen beteiligten sich nach Schätzungen bundesweit bis zu 30000 Menschen. Mit 12000, ein gutes Drittel von ihnen, versammelte sich allein im nordbrandenburgischen Fretzdorf zur 17. Osterwanderung gegen den von der Bundeswehr geplanten Bombenabwurfplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide.

In der Kyritz-Ruppiner Heide will die Bundeswehr auf einem 14000 Hektar großen Areal an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern Tiefflüge trainieren und Übungsbomben abwerfen. Seit 17 Jahren kämpfen Anwohner, Tourismusbranche und Landesregierungen dagegen. Zuletzt hatte das Oberverwaltungsgericht (OVG) Berlin-Brandenburg Ende März einen Ausbau des einstigen sowjetischen Truppenübungsplatzes zu Deutschlands größtem Luft-Boden-Schießplatz untersagt. Zu der Osterwanderung in Fretzdorf hatte wie in den Vorjahren die örtliche Bürgerinitiative »Freie Heide« aufgerufen. Unter den Teilnehmern war auch viel Politprominenz von der Linken bis zur CDU. Grünen-Chef Cem Özdemir rief die Bundesregierung zum Verzicht auf das sogenannte Bombodrom auf: »Herr Jung, geben Sie die Heide frei.« Ein Nachgeben des Verteidigungsministeriums »wäre kein Gesichtsverlust, sondern eine Akzeptanz der Realitäten«.

Mecklenburg-Vorpommerns Bildungsminister Henry Tesch (CDU) sagte, »wir wollen kein Bombodrom, und Deutschland braucht es auch nicht.« Angesichts von mittlerweile 25 juristischen Niederlagen müsse der Bund endlich einen Schlußstrich unter die militärischen Pläne ziehen. Die Linksfraktion im brandenburgischen Landtag erklärte, es dürfe nicht noch mehr Zeit verstreichen, in der die Entwicklung der Region blockiert werde. Sie appellierte zudem an die Landesregierung, beim Bund auf die Freigabe der vorgesehenen 210 Millionen Euro für die Räumung der Munition in der Kyritz-Ruppiner Heide zu drängen.

Größere Ostermärsche mit bis zu oder sogar mehr als 1000 Teilnehmern gab es unter anderem in Frankfurt/Main, München, im Rheinland und im Ruhrgebiet. In Köln starteten die »Motorradfahrer ohne Grenzen« zu einer Friedensfahrt, sie protestierten auch gegen die Einbindung der Post-Pakettochter DHL in die Bundeswehrlogistik. In Braunschweig waren Kriegsgegner mit Fahrrädern unterwegs. Im Eichsfeld trafen sich gestern Ostermarschierer aus Wehnde (Thüringen) und Duderstadt (Niedersachsen) zu einer Kundgebung an der früheren deutsch-deutschen Grenze.

Politischer Schwerpunkt der Ostermärsche war der Protest gegen den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr und gegen die NATO als Kriegs Bündnis. Im Mittelpunkt mehrerer Kundgebungen stand auch die Forderung nach Abschaffung aller Atomwaffen. Die Ostermärsche hätten unter anderem durch die von US-Präsident Barack Obama neu angestoßene Diskussion über eine atomwaffenfreie Welt an Relevanz und Resonanz gewonnen, konstatierte das Bonner Netzwerk Friedenskooperative. Die jetzt erklärte Bereitschaft der Bundesregierung, mit den USA über das Thema der US-Bomben in Deutschland reden zu wollen, hinke den von der Friedensbewegung aufgezeigten Notwendigkeiten allerdings »um viele Jahre hinterher«. Nach offiziell nie bestätigten Informationen befinden sich auf dem Gelände eines Fliegerhorstes im rheinland-pfälzischen Büchel noch rund 20 US-Atombomben.